

Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. (...) Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat. Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. (Joh 14,15-19.23b-27)

Wofür können Sie sich begeistern? Wann waren Sie zuletzt begeistert? Die Eine begeistert sich für Design, der Andere für pfiffige Technik. Wieder ein anderer für gutes Essen, für schöne Musik, Literatur, oder auch luxuriöse Fahrzeuge. Da sind Menschen wirklich sehr unterschiedlich.

Ich habe mich früher in der Schule für den Religionsunterricht begeistert und später für das Theologiestudium. Heute begeistert mich beruflich vor allem die Seelsorge. Ich begeistere mich dafür wie trostreich Seelsorge sein kann und wie überaus Lebensverändernd. Da ist vielleicht das Schwere und Schreckliche, aber weil es einen guten Geist gibt, der die Hoffnung und Zuversicht selbst ist, der Glaube, Hoffnung, Liebe verströmt, gibt es selbst in schweren Situationen Leichtigkeit, in Trauer Freude und in Ausweglosigkeit Perspektiven der Hoffnung! Und das ist in der Seelsorge immer wieder spürbar, und ich erlebe da den Geist von dem Jesus sagt, er ist der Tröster.

Die Konfirmationen liegen ja zu einem Teil gerade hinter uns, und wir haben an den letzten beiden Wochenenden das „Ja“ der jungen Menschen zu Glaube und Kirche gehört. Vielleicht auch eine Momentaufnahme. Aber ich habe mich gefreut und es hat mich begeistert, wie viel Ernsthaftigkeit ich Einzelnen dabei abspüren konnte. Leider konnten wir ja nicht wie gewohnt Gemeinschaft haben, und die meiste Zeit haben wir uns vor den Bildschirmen gesehen. Das war sehr schade, gerade weil das Bedürfnis nach Gemeinschaft unter jungen Menschen und erst recht in dieser Zeit besonders hoch ist. Und weil wir als Kirche sagen: Gemeinschaft gehört unbedingt dazu zum Glauben! Mit den Konfirmierten gab es Gottseisdank dann doch einzelne Begegnungen in Form von zum Beispiel Jugendgottesdiensten, von denen wiederum die Jugendlichen begeistert erzählten.

In den paar Sekunden des Lesens und des Nachdenkens sind Ihnen vielleicht noch weitere Sachen eingefallen, für die sie sich begeistern. Mir auch: Ich begeistere mich fürs Reisen und für Orte die ich entdecken kann. Dazu gehört für mich eine gewisse Ruhe in der ich dann mit Offenheit und Neugierde etwas erleben darf oder genau betrachten darf. Dann schaue ich mir eine Pflanze an, oder gleich eine ganze Landschaft, eine lebhaftige Stadt oder architektonisch spannende Häuser. Die völlige Ruhe, wie sie in der kontemplativen Betrachtung liegt oder in der meditativen Aufmerksamkeit, kann mich ebenso begeistern wie die Erfahrung von Entgrenzung, wie sie dem ausgelassenen Tanz oder der intensiven körperlichen Betätigung innewohnt.

Paulus hat gesagt: Der Heilige Geist schenkt vor allem die Liebe! Von daher lässt sich der Grad unserer Begeisterung nicht lieblos untereinander ausspielen, auch wenn es natürlich Gemeinschaft stiftet und das Gefühl von Zusammenhalt schafft, wenn wir uns für die gleichen Dinge begeistern können. Ja, man muss auch aushalten können, dass der Eine sehr „nüchtern“ ist und der Andere überschwänglich. Das ist nicht so banal wie man vielleicht aufs Erste denkt. Das kann zu einer Zerreißprobe darstellen für Kirchengemeinden und Ehegemeinschaften. Da geht auch schnell die Leidenschaft mit uns durch und es tun sich scheinbar unüberwindbare Gräben auf. Deshalb ist Paulus Hinweis so wichtig: Der Heilige Geist schenkt vor allem die Liebe!

Bei Paaren kann die vom Geist geschenkte Liebe bewirken, dass man etwas tolerant gegenüber den absonderlichen Hobbys oder Interessen des Partners wird, in Gemeinden bewirken, dass man sich nicht an Vielseitigkeit stört, sondern diese als bereichernd erlebt.

Der Geist von dem Jesus spricht, schenkt auch Wahrheit. – „Was ist Wahrheit?“ haben wir Pontius Pilatus müde fragend vor Ohren. Und eigentlich ist die Sache mit der Wahrheit nur als Frage angemessen. Denn wer meint, er habe sie schon, womöglich „ich habe sie und du nicht“, der hat irgendetwas mit Löffeln gefressen, nur nicht die Demut, die Dankbarkeit und die Wahrheit. Jesus sagt im Anschluss an den Abschnitt, den wir heute hören „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Das habe ich auch den Konfirmanden mit auf den Weg gegeben dieses Wort Jesu: Die Wahrheit findet sich auf dem Weg! Und der, der von sich gesagt hat, „ich bin die Wahrheit“ ist nicht irgendwer, sondern der Gekreuzigte und Auferstandene, der uns auf allen unseren Wegen des Lebens begleitet, mühsame und unbeschwerte Wege, bis zum ewigen Leben, Tag für Tag.

Jesus sagt: „Der Heilige Geist selbst wird euch lehren.“ Das ist nun wirklich ein Lernen, das ganz ohne menschliche Überheblichkeit, Fanatismus und lästiger Besserwisserei geschieht. Da werden wir durch Gottes Heiligem Geist weiser an Erfahrungen ohne Zwang, Geschimpfe und Machtspiele. Ein Lernen auf dem Weg, ein Lernen in Freiheit, ein lebenslanges Lernen!

Ein Letztes hebt unser Bibelabschnitt hervor, das ist eng verknüpft mit der Liebe, die der Heilige Geist verströmt. Jesus verheißt seinen Jüngern: „Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt“. Wir haben ja manchmal sehr eigenartige Vorstellungen von Frieden... „Erst wenn der Andere macht, was ich will, wird Frieden sein“ oder im Gegenteil: „wenn ich mich nicht mehr wehre und endlich mal unterordne“. Beide Konzepte funktionieren erfahrungsgemäß nicht gut. Aber Jesus sagt: Es gibt so etwas wie den göttlichen Frieden, der nicht wie „unser Frieden“ funktioniert. Gottes Frieden richtet sich an Alle und nicht nur an Wenige. Nicht nur an die Lauten oder die Starken oder die Reichen oder die Gewalttätigen, nicht an die Manipulativen, die Gerissenen, sondern Gottes Frieden entsteht durch die Kraft des Heiligen Geistes. Gottes Frieden beginnt mit der Erkenntnis, dass ich erlösungsbedürftig bin und Gottes Heiligen Geist brauche. Und dieser Heilige Geist erfüllt mich mit Liebe und Begeisterung für Gott. So dass ich als geliebtes Geschöpf angenommen von Gott, mich auch endlich selbst anzunehmen lerne und lieben darf und dann zu meinem Nächsten finde. Gottes Geist lässt mich akzeptieren, dass Gott auch meinen Nächsten liebt. Erfüllt von Gottes Geist kann ich so beginnen meinen Nächsten zu lieben wie mich selbst. Dass wir erfüllt werden von der göttlichen Liebe, darum lasst uns Gott alle bitten.

Lied: EG 136, 1+2 „O komm, du Geist der Wahrheit“

Gott: Barmherziger Gott, Heiliger Geist, öffne mich für die Liebe und den Frieden. Amen.